

(Abgeordneter Hettner.)

(A) daselbe Interesse an dem Staatswohle wie der Besitz eines Rittergutes.

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Und dann, meine Herren, ist es denn richtig, daß unsere Rittergüter, abgesehen von den Fideikommissen, heute irgendwie mehr von Generation zu Generation vererbt werden als die Fabriken?

(Sehr richtig! rechts.)

Nein, das ist nicht richtig. Ich will Ihnen hier nur ein einziges Beispiel anführen, das nahezu lächerlich wirkt. Es liegt allerdings eine Reihe von Jahren zurück, da war in einer Zeitung folgende Anzeige erschienen:

„Rittergutsbesitzer und Mitglied der Kreisstände“ — diese Worte groß darüber gedruckt —

„wird Käufer des reizend gelegenen Landhauses und kleinsten Ritterguts Sachsens. Brandkasse 28 000 M., Preis 31 000 M., Anzahlung gering. Größe ca. 63 a, ca. 18 a bebaut mit Wohnhaus, Stall und Remise, ca. 45 a Teich, Wiese und Garten. 1/2 Stunde Bahnfahrt von Leipzig, Linie Leipzig-Riesa. Das Grundstück hat Rittergutsrechte usw. Günstige Gelegenheit, gesellschaftlich repräsentierenden Titel und Rechte mit hübschem Landhaus zu erwerben.“

(B) Meine Herren! Ist der Bewerber eines solchen Besitzes wirklich mehr interessiert am Staate als ein Industrieller? Das Gegenteil ist doch wohl richtig. Dieser Grund schlägt nicht durch, so, wie sich die Verhältnisse bei uns entwickelt haben.

(Sehr richtig! in der Mitte. — Zuruf rechts.)

Das ist befestigter Grundbesitz, und der Besitzer hat das Wahlrecht zur Ersten Kammer.

Ich meine, daß wir die Kreise, an die wir die Anforderungen stellen, wie ich sie eben kritisiert habe, nicht anders stellen dürfen als die Besitzer der Rittergüter; denn wie sollen sie den von ihnen verlangten Kampf mit allem Nachdrucke führen können, wenn man ihnen nicht den verfassungsmäßigen Einfluß gibt, wenn man ihnen den Einfluß verweigert, den sie nach ihrer Bedeutung verlangen können? Gerade auf das verfassungsmäßige Recht muß hier Wert gelegt werden, und das darf man ihnen nicht verweigern.

Wir wollen keine Sonderrechte für Handel und Industrie, aber wir wollen genau die gleichen Rechte wie für die anderen schaffenden Stände und wie insbesondere für die Landwirtschaft, der wir das volle Recht zuerkennen; aber wir wollen, wie ich schon sagte, Gleichberechtigung von Handel und Industrie mit der Landwirtschaft haben.

(Bravo! in der Mitte.)

Meine Herren! Es ist kein Wunder, wenn durch das Verfolgen dieser Wünsche erhebliche Mißstimmung, wenn nicht Unwille in unserer Industrie und in unserem Handel entstanden ist.

(Sehr gut! in der Mitte.)

Sie sehen es aus den Petitionen, die wir bekommen haben. Die geordneten Vertretungen unserer Industrie und unseres Handels, der Verband Sächsischer Industrieller und unsere Sächsischen Handelskammern, haben sich mit Petitionen an uns gewendet und sind tief traurig, daß bisher allen diesen Bestrebungen noch nicht der geringste praktische Erfolg geworden ist.

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Nun wird schon seit Jahren hier immer das Wohlwollen betont. Da muß ich allerdings sagen: sobald ich aus dem Munde der Regierung das Wort „Wohlwollen“ höre, weiß ich auch gleich: das Wohlwollen mag dasein, aber dann kommt das Nein. Und so auch hier!

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Wir haben erst gestern wieder an zwei verschiedenen Stellen von dem Herrn Finanzminister das Wohlwollen gehört und dann das Nein und heute von dem Minister des Innern.

(Abgeordneter Ritzsche (Leutsch): Und dann wird noch gesagt: Wir sind empfindlich!) (D)

Wir wollen endlich einmal das Wohlwollen auch betätigt sehen, und dem steht keineswegs entgegen, daß die Regierung den Willen der Kammer nicht kennt, daß die Regierung, wie der Herr Minister gesagt hat, der unparteiische Zuschauer sei. Was sind denn die Parteien? Sind denn die Erste und die Zweite Kammer Parteien, die sich befehden? Nein! Auch nicht die Parteien dieses Hauses! Diejenige Stelle, die an erster Stelle berufen ist, hier vorzugehen, das ist die Regierung, das ist der Herr Minister des Innern.

(Sehr richtig!)

Er ist die eine Partei, die zu handeln berufen ist, aber nicht der unparteiische Zuschauer!

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Sonst hat doch die Regierung immer den Grundsatz aufgestellt, daß sie über den Parteien stehe, daß wir in Deutschland keine parlamentarische Regierung haben, daß nicht das Parlament die Anregung gibt, sondern die Regierung die Führung hat. Und hier in dieser ungeheuer wichtigen Frage sagt die Regierung: Ich bin unparteiisch!

(Abgeordneter Günther: Ja, Karlemann, geh Du voran!)